

Frau von Zeckendorf und andere seltene Reptilien

Ungewöhnliches Hobby: Christoph Dorka züchtet in Lützelhausen Schildkröten

Linsengericht-Lützelhausen (jol). „Mit Frau von Zeckendorf hat alles angefangen“, berichtet Christoph Dorka von seiner großen Leidenschaft. Seit 42 Jahren begleitet ihn die griechische Landschildkröte mit dem außergewöhnlichen Namen durchs Leben. Mittlerweile hat der 51-jährige Lützelhäuser 15 dieser seltenen Reptilien und sorgt als erfahrener Züchter für Arterhalt und den Schutz freilebender Tiere im südlichen Balkan.

„Mein Onkel hat gemerkt, dass ich sehr großes Interesse für Amphibien und Reptilien habe“, erinnert sich Christoph Dorka gerne 42 Jahre zurück. Damals bekommt er von diesem Onkel die griechische Landschildkröte „Frau von Zeckendorf“ geschenkt. Der Name rührt aus dem Fundort des Tieres her, Zeckendorf liegt in der fränkischen Schweiz. Da der Eigentümer nicht auffindbar ist, kommt sie letztlich zu Christoph Dorka: „Sie war damals sicher schon fast 30 Jahre alt.“

Liebevoll kümmert er sich sofort um das Tier, liest viele Fachbücher und macht sich schlau: „Die griechische Landschildkröte muss draußen gehalten werden und braucht Platz.“ Den haben „Frau von Zeckendorf“ und ihre Artgenossen reichlich, zunächst im Pfarrgarten in Gelnhausen, dann in Brachtal und heute in Lützelhausen. 1991 folgt der Weg in die Zucht, ebenso unerwartet wie das Geschenk des Onkels. „Ich habe mit meinem Freund Thorsten Geyer nahe Streitberg gezeltet. Am Morgen saß auf einmal eine Schildkröte auf seinem Schlafsack“, erinnert sich Christoph Dorka. Wieder ist der Besitzer trotz langer Suche nicht auffindbar. „Kuriöserweise war es ein Männchen und auch eine griechische Landschildkröte der gleichen Unterart.“

Also beschäftigt sich Christoph Dorka mit der Aufzucht. „Die Eier sind sehr empfindlich und brauchen eine konstante Temperatur um 30 Grad Celsius“, erklärt er. Beim ersten Mal geht es noch schief, im zweiten Jahr hat die Zucht Erfolg. Der Brutkasten stammt von einem Unternehmen aus Wächtersbach. Dorka erläutert: „Die Temperatur beeinflusst das Geschlecht.“ Eigentlich werden mehr Männchen geboren, liegt die Temperatur aber zwischen 30 und 34 Grad, dann schlüpfen mehr Weibchen.

„Die kleinen Schildkröten sind sehr vorsichtig und verstecken sich gerne“, sagt Christoph Dorka und



Christoph Dorka mit „Frau von Zeckendorf“.



Schildkröten aus der Zucht von Christoph Dorka.

FOTOS: LUDWIG

deutet auf die etwa 5-Mark-Münzen großen Jungtiere. „Erst nach mehr als fünf Jahren kann das Geschlecht bestimmt werden.“ Derzeit hat er 15 heranwachsende und erwachsene Tiere. Bei strahlendem Sonnenschein kommen die Landschildkröten gerne in die Sonne und genießen die Wärme. „Im Frühjahr und Herbst leben sie in einem beheizten Gewächshaus“, erklärt der Züchter. Denn so kann er die Zeit der Winterstarre auf einem natürlichen Maß halten. „Dauert die Starre zu lange, dann können die Tiere vertrocknen.“ Seine Tiere überwintern in

großen mit feuchter Erde gefüllten Mauerkübeln in der Garage: „Die Erde darf nicht durchfrieren.“ Christoph Dorka sorgt also auch dort für die richtigen Temperaturen. „In der Winterstarre schlägt das Herz nur drei bis fünf Mal in der Minute und auch alle anderen Körperfunktionen sind auf ein Minimum reduziert.“

Durch seine Leidenschaft und gute Arbeit hat sich der 51-Jährige in einem Umkreis von 100 Kilometern einen guten Namen gemacht. „Jedes Tier bekommt von mir einen Abstammungsnachweis.“ Denn die griechischen Landschildkröten der

östlichen Unterart sind in ihrer Heimat im südlichen Balkan streng geschützt und selten. „Es sind wunderschöne Tiere“, sagt Christoph Dorka, der immer wieder begeistert ist. Jeden zweiten Tag ist er in Feld und Flur unterwegs, um Futter für seine Schildkröten zu sammeln. „Sie lieben Löwenzahn, Klee, Spitzwegewich, Akelei, Wein- und Erdbeerblätter und alles, was grün ist“, erklärt der Züchter. Auch Distelgewächse und Hibiskusblüten gehören zum Speiseplan. „Dann kommen die verstreuten Tiere in ihrem Auslauf viel schneller zusammen, als man es für möglich hält“, erfreut sich Christoph Dorka an der Fütterung.

Gebissen wurde er bisher genau einmal. „Ich habe beim Füttern mit der Hand nicht aufgepasst.“ Gefährlich ist das nicht, denn die Schildkröten haben keine Zähne, sondern eine Kieferleiste aus Hornsubstanz, um die meist pflanzliche Nahrung zu zerkleinern. Der Lieblingsplatz der wechselwarmen Reptilien, deren Vorfahren vor rund 220 Millionen Jahren erstmals erschienen, ist in der warmen Sonne. Dort beobachtet Christoph Dorka seine Lieblinge gerne und denkt daran, wie viele schöne Jahre er noch mit seinem besonderen Hobby verbringen kann.